

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.

auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.

auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 156.

Welzheim, Samstag den 11. Oktober 1873.

Auß. 800.

Bestellungen auf den „Bote vom Welzheimer Wald“ auf das mit dem 1. Oktober 1873 begonnene 4. Quartal können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei der Redaktion gemacht werden.

Prozess Bazaine.

Paris, 6. Okt. Heute früh um 9 Uhr nahmen Infanterie-Abtheilungen an den ihnen in den Umgebungen von Trianon angewiesenen Posten Stellung, so daß nur die mit Karten versehenen Personen sich dem Schlosse Grand-Trianon nähern und von 11 Uhr ab in dasselbe eindringen konnten. Gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr trifft der Herzog v. Aumale, in großer General-Uniform und von einem Adjutanten begleitet, auf dem Schlosse ein und begibt sich in das für ihn vorbereitete Gemach, wo er bald von Beschwerdeführern aller Art, die mit den ihnen angewiesenen Plätzen unzufrieden sind, bestürmt wird. Die Advokaten Rachaud, Vater und Sohn, erscheinen im Saale um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr und blättern eifrig in ihren Acten; neben Rachaud Vater sitzt der Oberst Bilette, erster Adjutant des Marschalls Bazaine, und von diesem beauftragt, dem Verteidiger für technisch-militärische Punkte jeden Augenblick zur Hand zu sein. Hinter der Tribune der Journalisten bemerkt man einen besonders abgesteckten Balkon, auf welchem der Angeklagte während der Sitzungs-Pausen Platz nehmen soll. In der Nähe des für den Gerichtshof bestimmten Tisches sind mehrere Stabsoffiziere damit beschäftigt, auf einem andern Tische große Landkarten auszubreiten und zu ordnen. Der Saal selbst ist in etwa 40 Meter Länge und 15 Meter breites Rechteck, welches in der Quere durch eine Reihe Säulen durchschnitten ist, die einem großen Theil der Anwesenden die Aussicht stören. Die übrigen Dispositionen sind die gewöhnlichen; die Funktionen der Gerichtsdiener werden von Unteroffizieren der Garde de Paris versehen. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr tritt der Gerichtshof und nimmt in folgender Reihe, vom Zuschauer links anfangend, Platz: General Guibod, Martineau, Dupier, Lamotte-Rouge, Herzog v. Aumale, Princelet, Messagère, Lallemand, de Sussac, de Maltron; der General Martimpren hat sich dem Vernehmen nach mit Krankheit entschuldigen lassen. Der Präsident erklärt die Sitzung für eröffnet und spricht: „Major Filtiere, lassen Sie den Herrn Marschall eintreten.“ Der Angeklagte tritt ein. Bazaine trägt einen Militär-Kod ohne Stickerien mit Epauletten und dem großen Bande der Ehrenlegion und der Militär-Medaille auf der Brust. Das Aussehen des Marschalls erschien den Personen, die ihn zur Zeit des Krieges kannten, wenig verändert. Die starken Züge seines vollen, von einem festen Doppellinn noch erweiterten Angesichts treten um so eindringlicher hervor, als das Haupthaar so glatt geschoren ist, daß man seine bleiche Farbe erkennen kann; Augenbrauen, Schnurr- und Knebelbart sind braun. Die Uniform ist offenbar die, welche der Marschall im Feldzuge getragen hat; sie ist beinahe fadenscheinig, und die Epauletten sind, sei es vom Pulver oder von der Sonne, ganz geschwärzt. Der Marschall verneigte sich vor dem Gerichtshofe und blickt mit kalter Ruhe um sich. Präsident: „Herr Marschall sehen Sie sich.“ Bazaine nimmt vor einem Tische, auf welchem Papier und Feder liegen, neben seinem Verteidiger Platz; hinter ihm sitzt in Bruder, der Ober-Ingenieur Bazaine. Nach Verlesung des (bereits bekannten) Beschlusses der Verlegung in Anklage-Zustand sagt der Präsident: „Herr Marschall, erheben Sie sich! Sie heißen?“ Angekl.: „Achille François Bazaine.“ Präsi.: „Ihr Alter?“ Angekl.: „Zweundsiebzig Jahre.“ Präsi.: „Ihre Profession?“ Angekl.: „Marschall von Frankreich.“ Präsi.: „Ihr Geburts-

ort?“ Angekl.: „Versailles.“ Präsi.: „Ihr letzter Wohnort?“ Angekl.: „Paris.“ Der Angeklagte gibt diese Antworten nicht ohne einige Verlegenheit und drehte unruhig einen Ring an seiner linken Hand. Der Präsident schreibt hierauf zum Aufruf der Zeugen, deren Liste ebenfalls schon veröffentlicht worden ist. Man bemerkte unter ihnen Ledouef, Garobert, Admirault, Bourbaki, Frossard u. s. w. in Uniform, Changanier in Civil. Besondere Aufmerksamkeit erregte der vielgenannte Reznier, ein hochgewachsener Mann von etwa 60 Jahren, der ganz und gar in Grau gekleidet ist, wie seine Bekannten erzählen, nie eine andere Farbe trägt und in seinem ganzen Aussehen den Sonderling verräth; es macht ihm sichtlich Verdrüß, der Gegenstand der allgemeinen Neugier zu sein. Unter den Entlastungs-Zeugen erscheint als erster Hr. Schneider, ehemaliger Präsident des gesetzgebenden Körpers; Rouher ist ausgeblieben und hat sich brieflich entschuldigt; Dasselbe gilt von einigen anderen Zeugen. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr ist der Zeugen-Aufruf geschlossen und die Sitzung wird auf eine halbe Stunde suspendirt. Bisher ist der Zuschauer-Raum merkwürdigerweise nur halb gefüllt; die für die Abg. der Nationalversammlung und sonstige Honoratioren vorbehaltenen Plätze sind fast sämmtlich leer. Während des Zeugen-Aufrufs blieb der Angeklagte in regungsloser Haltung auf seinem Sitze; nur einen Augenblick sah man ihn sich zu seinem Verteidiger hinüberneigen und einige Worte mit demselben wechseln.

Paris, 6. Okt. Nachdem die Sitzung um 2 Uhr wieder aufgenommen worden, gelangt noch eine Reihe Actenstücke zur Verlesung, so das Nationale des Angeklagten mit der Liste seiner sämmtlichen Orden und Auszeichnungen, das Gutachten des Untersuchungs-Raths für die Capitulationen, das Decret, durch welches das Kriegsgericht für diesen Proceß ernannt wird u. Endlich beginnt der Greffier die Verlesung des Rapports (Anklageschrift) des General Rivière, eines Documents, welches einen starken Band von 48,000 geschriebenen Zeilen bildet. Auch ermächtigt der Präsident dem Greffier, dieses Schriftstück stehend vorzutragen. Das Actenstück beginnt mit der Organisation der Rhein-Armee und verfolgt die Ereignisse eingehend vom 5. August, als von dem Tage ab, da der Marschall Bazaine das Commando zunächst über drei Armeekorps übernahm. Der Inhalt desselben, soweit er gestern zur Verlesung gelangte, läßt sich in folgenden Auszug zusammenbringen: Als nach dem Krieg von 1866 der Kampf zwischen Norddeutschland und Frankreich wahrscheinlich wurde, beschäftigte sich der Marschall Niel neben anderen einschlägigen Vorkehrungen mit der Frage, wie das französische Heer im Hinblick auf eine solche Eventualität zusammenzusetzen und zu vertheilen wäre. Er entschied sich für den Plan, drei Armeen zu bilden, von denen zwei die Vorderlinie in Elsaß-Lothringen besetzt halten und die dritte als Reserve in Chalons stehen sollte. Zwei gesonderte Corps sollten in Belfort und Lyon als Kern für weitere Reserven gebildet werden. Das Commando über die drei Armeen sollte nach dem Plan jenes Kriegsministers den Marschällen Bazaine, Mac Mahon und Canrobert zufallen. Als der Krieg von 1870 entschieden war, beschloß die französische Regierung, da sie wohl fühlte, daß der Feind ihr bei Beginn des Feldzugs an Truppenstärke überlegen sei, lieber die Offensive zu ergreifen. Dem Plane Niels gemäß wurden zwei Armeen in Elsaß und Lothringen aufgestellt, um den Feind darüber in Ungewißheit zu lassen, an welchem Punkte er zuerst angegriffen werden würde. Zwei Combinationen lagen vor: in dem einen Falle, daß nämlich Alirte hätten, sollte man den Rhein überschreiten und sich zwischen die Armeen des Nordens und jene des Südens werfen; in dem anderen Falle, daß wir allein blieben, sollte der Kriegsschauplatz sich zunächst auf die Pfalz und Rheinpreußen beschränken. Auf alle Fälle sollte die Flotte eine Diversion nach der Ostsee ausführen.

Leider gab man alle diese vernünftigen Dispositionen auf und hielt es, um die Truppen je nach den Umständen leichter vertheilen zu können, für zweckmäßiger, die Armee-corps längs der Grenze und nahe genug bei einander, um das Landesgebiet schützen zu können, aufzustellen. Man bildete nur eine einzige Armee, die in acht Armee-corps, mit Einschluß der Garde, zerfiel. Der Kaiser befiel sich den Oberbefehl vor. Man hoffte, die Corps Ende Juli an der Grenze concentriren zu können, und hatte zu diesem Behuf in Forbach und Saargemünd bedeutende Vorräthe aufgehäuft. Man weiß, mit welcher unseiner Verzögerung, die gleichwohl vorherzusehen war, die Einziehung der Reserven und die Vereinnigung der Verwaltungszweige vor sich ging. Der Marschall Bazaine führte, nachdem er einen Augenblick provisorisch mit dem Obercommando der Armee betraut gewesen war, vom 24. Juli ab nur den Befehl über das dritte Armee-corps, was für seinen Ehrgeiz eine arge Enttäuschung gewesen sein muß. Am 4. August erhielt er das Commando über das 2., 3. und 4. Corps, und so stellte sich ihm wieder eine bedeutsamere Rolle in Aussicht. Schon einige Tage zuvor hatten ihn Depeschen des Major-General, Marschall Leboeuf, darauf vorbereitet, daß eine ernstliche Action in der Richtung von Saarbrücken bevorstehe. Am 6. August fand dieselbe statt. Der General Frossard telegraphirte dem Marschall um 10 Uhr, daß er angegriffen sei, ob er den Feind stehenden Fußes erwägen wolle, um ihm nicht die Vorräthe von Forbach preiszugeben. Wie er sich stärker angegriffen sieht, läßt er die Division Metmann herbeirufen, welche um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr erscheint; dann benachrichtigte er auch den General Castagny bei Cadembroun. Dieser wartete aber vergebens auf den Befehl Bazaine's, sich Frossard zur Verfügung zu stellen; der Befehl traf erst um 11 Uhr Abends ein. Die Division Montaubon in Saargemünd vollends erhielt gar keinen Befehl, zu marschiren, und gleichwohl stand sie dem Schlachtfelde am nächsten und hätte sehr leicht interveniren können. Bazaine selbst steht in Saint-Avold, von wo die Eisenbahn direct nach Forbach führt, und rühet sich trotz der dringenden Rufe Frossard's nicht vom Fleck. Der Feind nimmt uns bei Spicheren in die Flanke, und um 7 Uhr Abends sind wir gezwungen, uns durch das Gehölz und das brennende Forbach zurückzuziehen. Die Divisionen Montaubon, Castagny und Metmann trennen die ganze Nacht hindurch ohne Befehl umher und bringen nur unsere Stellungen und den Rest der Armee in neue Gefahr. Auf den Marschall Bazaine fällt die volle Verantwortlichkeit für den Verlust der Schlacht von Spicheren, die Unordnung und Entnuthigung der folgenden Tage. Er selbst schien davon keine Ahnung zu haben. „Seit drei Jahren“, sagte er zu einem Zeugen in leichtem Tone, „studirt der General Frossard die Position und findet sie superb, wie eine Schlacht zu liefern; nun denn, jetzt hat er diese Schlacht.“

Württemberg.

Stuttgart, 9. October.

Heute Nacht um halb 2 Uhr brach in Zuffenhausen in dem der Wittve des Schmiedemisters Bauer gehörigen Stalle Feuer aus, welches so verheerend um sich griff, daß plötzlich das Wohnhaus und einige Nachbarhäuser, sowie mehrere Scheunen in Flammen stunden. Von Stuttgart eilte unter dem Commando des Herrn Hauptmann Theurer die Landfeuerwehr, 40 Mann stark, zur Hilfe herbei, von Ludwigsburg und Cannstatt die Feuerwehren, ferner die Spritzenmannschaften aus Stammheim, Jagenhausen, Kornwestheim und Feuerbach. Die Löscharbeit dauerte bis gegen 5 Uhr, und war leider Wassermangel vorhanden; eine grauliche Scene war es, als man etwa um 4 Uhr zwei Söhne der Wittve Bauer im Alter von 19 und 24 Jahren als Leichen bei der Brandstätte in ihrer neben dem Stalle befindlichen Wohnstube antraf. Ein 18 Jahre altes Mädchen wurde während der Löscharbeit am Arme stark beschädigt. Abgebrannt sind, soweit bis jetzt ermittelt ist, 4 Wohnhäuser und 5 oder 6 Scheunen, Ursache der Entstehung vermutlich Fahrlässigkeit. Die Brandstätte befindet sich in der Nähe vom Pfarrhause, an der Schäfergasse, da wo der Weg nach Jagenhausen (dem alten Römerdorfe) liegt; unter den abgebrannten Häusern befindet sich das älteste und geräumigste Haus des Ortes, das sogenannte Kloster, in welchem 5 Haushaltungen mit etwa 40 Personen wohnen. Um 8 Uhr war noch ein mächtig rauchender Gluthaufen bemerkbar, und es ist als ein Glück zu betrachten, wenn das Feuer heute nicht noch einmal lösbriecht.

Ein anderer Bericht aus Stuttgart lautet: Diese Nacht war eine schreckliche Nacht für das 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von hier entfernte zum Oberamt Ludwigsburg gehörige große Pfarrdorf Zuffenhausen. Etwa um Mitternacht brach dort im Hause oder Stalle der Schmied Wittve Bauer Feuer aus und griff von einem Schichten Winde angehaucht so rasch um sich, daß in ganz kurzem verschiedene benachbarte Häuser gleichfalls ergriffen wurden. Leider hat der über 2500 Einwohner zählende Ort, wo doch größere gewerbliche Eta-

blissements und Fabriken sind, keine Feuerwehr, ja es wird sogar versichert, die vorhandene Feuerspritze sei nicht einmal in Ordnung, jedenfalls nicht in untadelhaftem Zustande gewesen. Selbst an Wasser war einziger Mangel und so konnte das Löschwerk erst recht von Statten gehen als mehrere Feuerwehren von benachbarten Orten eingetroffen waren. Dennoch war es nicht zu verhindern, daß 4 Wohngebäude, 7 Scheunen und einige kleinere Hintergebäude ein Raub der Flammen, andere beschädigt wurden. Aber was das Verlagswerthe ist, es kamen auch 2 Personen die beiden 22 und 23 Jahre alten Söhne der Witt. Bauer in den Flammen um. Der eine, ein Bäcker, kam erst am Tage zuvor von Stuttgart, wo er in Arbeit gestanden, mit seinem Bruder ziemlich spät heim. Sie lagen also noch im ersten Schlafe als das Feuer ausbrach und konnten nicht mehr gerettet werden. Hier wurde erst nach 2 Uhr Feuerlärm gemacht und dann aber erst nach längerem vergeblichem Warten auf die Pferde, zur Spannung abzugeben, so daß es nahezu 3 Uhr war bis die hiesige Spritze und Mannschaft auf dem Brandplage erschien; dennoch hatte sie noch 2 Stunden vollstätt Arbeit. Zuffenhausen aber dürfte sich den Fall zur Warnung nehmen und für bessere eigene Löscheinrichtungen sorgen. Aber auch hier dürfte bessere Vorsorge für den Pferdebedarf zur Landfeuerspritze getroffen werden.

Als Naturfelsenheit theilen wir den Blumenfreunden mit, daß in den königlichen Anlagen, unsern von der Dohlenüberwölbung des Resenbachs ein blühender Syrenkenstrauch zu schauen ist.

Hr. Moriz Müller aus Pforzheim ist anlässlich des hier tagenden Frauenvereins hier angekommen und wohnt im Hotel Marquardt. Daraus ist zu entnehmen, daß dieser Volksmann sich immer noch für jede öffentliche Frage interessiert und trotz bitterer Erfahrungen seine dem Fortschritt nach jeder Richtung gewidmete Bahn unverdrossen und unbeirrt fortwandelt.

Grund, 8. Okt. Am gestrigen herrlichen Herbstnachmittag durchzog ein Leichencondukt von ungewöhnlich großer Ausdehnung die Straßen unserer Stadt. Die ganze Stadt weikeiferte, dem uns so schnell durch den Tod entriessenen Hrn. Oberpräzeptor Weiger die letzte Ehre zu erweisen, einem Manne, der durch seinen Pflichteifer in Schule und Kirche, durch seine Deutlichkeit und seinen biederen Charakter während seines 24jährigen Wirkens dahier sich die Achtung und Zuneigung von Hoch und Nieder erworben hatte. Am letzten Sonntag Abend zwischen 8 und 9 Uhr drohte in einem enggebauten Theile der Stadt Feuersgefahr; im Hintergebäude der Gastwirtschaft zum Bären (auf dem untern Marktplatz) war in einer verschlossenen Magdkammer auf eitle bis jetzt noch nicht erklärte Weise Feuer ausgebrochen, das aber glücklicher Weise in einigen Min. unterdrückt wurde. Allmählich tritt unsere Gemeinde in die Reihe der großen Städte ein, das zeigt die Größe des Deficits der diesjährigen Stadtkulnlage, es beträgt nicht weniger als etwas über 50,000 fl. — Wie wir schon rücker gestern ins Schullehrerseminar, das seit mehreren Monaten wegen baulicher Veränderung leer stand und dessen nördlicher Flügel noch nicht ganz hergestellt ist, wieder die Zöglinge ein.

Neckarsulm, 6. Okt. Als letzten Freitag früh bei einem außergewöhnlichen Gottesdienste die katholische Stadtkirche ganz gefüllt war, der Geistliche am Altar stand und das Hochamt beginnen, der Organist aber mit seinem Instrumente einsinken wollte, verlagte solches den Dienst, obwohl die Klingel für den Orgelreter mehrmals gezogen wurde. Endlich eilte der Organist auf den Platz des Kallanten und fand diesen zu seinem nicht geringen Schrecken an dem Bügel eines Blasballes erhängt und bereits todt. Eine halbe Stunde zuvor hatte man den Orgelreter mit einem Stricke in der Hand zur Kirche eilen sehen. Noch soll die Ursache dieses schauerhaften Selbstmordes gewesen sein. Auf Anordnung des Bischofs von Rottenburg mußte Stadtpfarrer Zimmerle von Heilbronn die Kirche dem Dienste des Herrn aus's neue weihen, da der Dekan in Neckarsulm erkrankt ist. Am Sonntag konnten die Gottesdienste wieder fortgesetzt werden.

Weisklingen, 4. Okt. Am Donnerstag den 2. d. M. in der Zeit zwischen Vormittags 10 Uhr und Mittags 5 Uhr wurde dem Jg. Xaver Klingler in Böhmendorf mittelst Einsteigens und Erbrechen eines Wandkastens die Summe von ca. 500 fl. gestohlen. Das Geld befand sich in einem Säckchen von blauweiß carrirtem Vachent, welches mit entwendet wurde. Dasselbe bestand aus 1 100 Thalerschein, angeblich mit dem auf die Rückseite geschriebenen Namen „Breiting“, 13 10 fl. Scheinen aller Gattung, 7 20 Frankstücke, 1 preuß. 10 Thalerschein, 12 5 Frankstücke verschiedener preuß. Thaler, 1 fl., 2 fl., 2 $\frac{1}{2}$ fl., 3 $\frac{1}{2}$ fl., und 1 fl. 10 kr. Stücken. Auf die Entdeckung des Diebs sind vom hiesigen Oberamtsgericht 25 fl. Belohnung angesetzt.

Das alte Schloß in Mackenbach N. Crailsheim, von ca. 10 Familien bewohnt, ist ein Schutthäufen. Das Feuer kam im Dachraume aus und griff so schnell um sich, daß in den obersten Räumllichkeiten nichts gerettet werden konnte.

Hellbronn, 9. Okt. Telegr. Vom 8. bis 9. Oktober neu erkrankt 1, gestorben 1, genesen 1, in Behandlung 2 Personen.

— In dem benachbarten Frankenhach im Ganzen 24 Erkrankungen, darunter 17 mit tödtlichem Verlauf, scheint die Epidemie ihrem Ende sich zu nähern, insofern seit 2. Okt. kein neuer Krankheitsfall mehr vorgekommen ist und nur noch 3 Personen in Behandlung und in fortschreitender Besserung sich befinden.

Vom Lande, 5. Okt. So oft auch schon Eltern und Kinder vor dem Spielen mit Bohnenkernen gewarnt worden sind, kommen dennoch immer wieder Unglücksfälle vor. Einem solchen Bohnenkern ist ein kerngesund, liebes Hähriges Mädchen, das denselben in die Luftröhre brachte, zum Opfer geworden. Es mußte, obwohl derselbe am andern Tage glücklich herausgeschnitten wurde, doch nach wenigen Tagen sterben. Den Schmerz der Eltern — das Kind war bei den Großeltern in einem andern Dorfe und die Mutter Wöchnerin, konnte ihr leidendes und sterbendes Kind nicht einmal noch sehen — kann man sich leicht denken.

Nischaffenburg, 7. Okt. Wie der „Nsch. Z.“ mitgetheilt wird, hat man heute früh 3 Uhr 41 Min. hier an zwei Orten gleichzeitig einen Erdstöß beobachtet. Die Erschütterung dauerte etwa 5 Sekunden und hatte eine wellenförmige, von West nach Ost gehende Bewegung.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 7. Okt. Die Muzwiesenmesse findet nun doch statt, trotz allen Verlautbarungen und Befürchtungen von wegen der Cholera. Was wäre dem Franken auch ein Herbst ohne die Muzwiese mit obligatam saurem und theurem Bier und dto. Wein nebst theurem Essen? Berlegt ja doch ein Stuttgarter — Sekretär, ein geborner Franke, seit Jahren schon seinen Urlaub regelmäßig in die Muzwiesenwoche und fährt 30 Stunden weit her, um — eine fränkische Griebenwurst mit neuem Sauerkraut zu essen und im Gemüth und Gewoge der versammelten Menschenmasse sich an die Freuden seiner entschwundenen Jugend zu erinnern. Und erst recht heuer, bei diesem herrlichen Sonnenschein! Was Wunder, wenn aus Nah und Fern alles herbeiströmt, um die zum Verkauf ausgestellten Herrlichkeiten und Raritäten und den morgen stattfindenden Metzgerstanz zu sehen und Bekannte und Verwandte zu finden! Für Wirthe, Wurst- und Käsehändler gibts diesmal eine reiche Ernte, Rheurung und Cholera sind total vergessen; ob auch Kaufleute, Krämer und andere Waarenverkäufer ihre Rechnung finden, ist eine andere Frage, die sich jedenfalls heute noch nicht mit Sicherheit beantworten läßt.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 7. Okt. In Frankfurts Umgegend haben verschiedene Ortschaften durch die Aepfelfrüher aus Württemberg einen schönen Erlös gehabt, was uns den Beweis gibt, wie glänzend die Obsternte in diesem Jahre ausgefallen ist; so z. B. Brentthal bei Eppstein 9600 fl., das früher sehr zurückgekommene Naarheim 32,000 fl., Bonames 20,000 fl., Niederursel über 12,000 fl., Seckbach über 30,000 fl., Einheim 9600 fl., Niebereßbach, nur ein Gut, 20,000 fl. u. s. w. Von einem Gute in Bonames wurden allein ca. 600 Malter Aepfel getiefert und Niederursel gab etwas über die Hälfte seines auf 1000 Malter geschätzten Ertrages ab. Sogar aus dem Kahlgrund, aus Schöllkrippen und Umgegend brachten die Landleute Aepfel hier zur Bahn, um da abzurechnen. Der Malter wurde mit 7—8 fl. bezahlt.

— Auf dem Berliner Viehmarkt wurde in voriger Woche ein Kalb für 120 Thaler verkauft. Es war 4 Monate alt, wog 648 Pfund lebend und hatte auf der Stralsunder Ausstellung einen Preis erhalten.

Frankreich.

Trianon, 7. Okt. Prozeß Bazaine. Die Verlesung des Berichtes wird fortgesetzt. Die Generale und Richter folgen den Ausführungen auf den großen Karten, welche unter sie vertheilt sind. Bazaine bleibt immer unbewegt. Die Verlesung erregt wenig Interesse bis zu dem Moment, wo der Bericht sagt, mehrere von Bazaine an Mac Mahon gerichtete Depeschen seien von dem bekannten Obersten Sibbel, der bei Mac Mahon die Funktionen eines Nachrichtendirektors erfüllte, unterschlagen worden. Diese Stelle ruft große Sensation unter den Richtern hervor, welche Notirungen machen. Diese Episode des Berichtes scheint wichtig.

Paris, 4. Okt. Schon vor längerer Zeit hieß es, daß in dem Prozesse Bazaine's von dem angeschuldigten Marschall preussische Offiziere als Schutzzeugen herufen werden dürften. Dies wird jetzt bestätigt; der Marschall Bazaine hat den Prinzen Friedrich Karl und alle Generale, welche bei der Armee von Metz activ gewesen sind, als Schutzzeugen aufgerufen. Der Gerichtshof wird als bald über die gewünschte Vernehmung preussischer Offiziere sich

schlüssig zu machen haben. Selbstverständlich würde der Prinz Friedrich Karl sich nur schriftlich in der Sache äußern; was aber die übrigen Militärs angeht, auf deren Zeugniß Bazaine sich beruft, so wird, wie man hört, die deutsche Regierung dem persönlichen Erscheinen derselben vor dem französischen Gerichtshof keine Schwierigkeiten machen. — In italienischen Blättern wird über den Bau von Befestigungen, bezw. strategischen Eisenbahnen an der Grenze Italiens, berichtet, welcher von Seite der französischen Regierung „mit fieberhafter Eile“ betrieben werde.

Trianon, 6. Okt. Prozeß Bazaine: Der Herzog v. Numale leitet die Geschäfte als Präsident des Gerichtshofs mit großer Klarheit und Bestimmtheit. Sobald er sich an Bazaine wendet, spricht er mit der größten Höflichkeit und gibt ihm den Titel: „Herr Marschall“. Dieser ist in Uniform mit dem Großorden der Ehrenlegion und sitzt in einem Fauteuil. Ihm zur Seite sitzen seine Bertheidiger, der berühmte Advokat Vachaud und dessen Sohn. Beide werden für militärische Detailfragen von dem Obersten im Generalstabe Bilette assistirt. Von den aufgerufenen Zeugen fehlen nur wenige. Die Namen Jules Favre, Regnier und der des Feldhüters Scalabrino erregen Sensation unter den Zuhörern. Die Lesung des vom General Riviere verfaßten Berichtes begann um 3 Uhr. Die Sitzung wurde 4 Uhr 20 Min. aufgehoben und wird morgen Mittag wieder aufgenommen. Bazaine folgte der Lesung mit größter Aufmerksamkeit.

Mannigfaltiges.

(Paul Lindau) veröffentlicht in der „Organpart“ eine interessante Statistik der preussischen Hoftheater, mit Bezug auf das Wirken und Schaffen des verstorbenen Roderich Benedix und dessen Werth für das deutsche Theater. Im Jahre 1869 wurden in den 4 Hoftheatern (Berlin, Hanover, Cassel, Wiesbaden) 93 Abende durch Aufführung Benedix'scher Stücke gefüllt. Im Jahre 1870 wurden Lustspiele von Benedix gegeben: in Berlin an 32 Abenden, in Hanover 20, in Cassel an 18, in Wiesbaden an 7, zusammen an 77 Abenden. Im Jahre 1871 beherrschte Benedix in Berlin 50, in Hanover 14, in Cassel 15, in Wiesbaden 12, zusammen 66 Theater-Abende. Danach belief sich innerhalb der letzten vier verfloßenen Jahre die Zahl der Abende, an welchen Benedix'sche Stücke an den preussischen Hoftheatern allein zur Aufführung gelangten, auf 331.

(Klage eines Borsianers.) In Glasbrenner's „Montags-Zeitung“ lesen wir folgende Elegie:

O wie süß ich schlief
In Papieren tief
O wie schnell ich lief,
Wenn's zur Börse rief!
O wie war ich wief
Und speculativ!
Jetzt geht Alles schief,
Und ich selbst bin . . . Brief.

Räthsel.

Das Erste ist das Höchste und auch als Kleinstes sticht's
Besonders bei den Frauen, bei Arbeit sehr gern bricht's.
Das Zweite warst gewesen,
Wenn du ein Mann jetzt bist,
Zu häufig muß man lesen
Was nun das Ganze ist.

Lesefrucht.

Launen hat eine jede Frau,
Und doch gleicht keine der Andern genau.

Auflösung der Charade in Nr. 155.
P e t r o g e l.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 8. Oct. Berichten aus Charkow zufolge sind die Reihern der großen zweistöckigen Kaufhäuser der „Passchents Wolpen“ abgebrannt. Die übrigen Stadttheile sind unberührt.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Landwirthschaftliches.

Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins versammelt sich am Donnerstag, den 16. October Nachmittags 2 Uhr zu Haghof behufs der Schätzung der heurigen Ernte-Ergebnisse, wozu die verehrlichen Mitglieder Notizen über das Gewicht der Halm- und Hülsenfrüchte mitbringen wollen, — sowie zur Besprechung über andere landwirthschaftliche Gegenstände.

Den 10. October 1873.

Der Vereins-Vorstand

Weidner.

Welzheim.

Fahrniß-Verkauf.



Aus der Gantmasse der lebigen Eva Knödler dahier kommen am

Dienstag den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

folgende Handelswaaren in dem hiesigen Rathhause gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkaufe, und zwar: eine größere Partie Kapuzen, Kinder- und Knappen, Kinderbüchel, Halstücher, Handschuhe, Tücher, Schawls, Schürze, Halsbinden, Garn und Taschentücher. Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 7. October 1873.

K. Gerichtsnotariat. Luit.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen: Flach-, Hans und Abwerg und werden die seitherigen billigen Preise berechnet.

Die Agenten:

H. C. Bilfinger, Welzheim. J. Schroth jr., Alsbach.

Der Voté vom Welzheimer Wald

empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epileptie Dr. D. Killisch, Berlin, Louisenstraße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Einladung.

Zu unserer am nächsten Sonntag den 12. October in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung

erlauben wir uns, Verwandte und Bekannte hiemit freundlichst einzuladen.

August Müller. Christiane Neumaier.

Einladung.

Zu unserer am nächsten Sonntag den 12. October 1873 stattfindenden

Trauung

laden wir alle unsere Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Der Bräutigam: Christian Eifemann, Kattmüllersknecht, und seine Braut: Maria Klapp.

Welzheim.

1000 Centner Obst

treffen im Laufe dieser und nächster Woche, noch eine schöne Frankfurter Waare, und ein kann ich solches waggons- und centnerweise billig abgeben Station Schornborn, Pösch oder Gmünd.

S. Sobly.

Für sehr gangbare und lohnende Artikel werden einige solide und thätige Hausierer gesucht. Schriftliche Anträge befördert die Redaction.

Welzheim.

100 Centner Kartoffel

schönster Qualität aus der Rheinsalz können billigst von mir abgegeben werden, und liegen Musterkartoffel bei mir zur Einsicht parat. Bestellungen wollen bei mir sogleich gemacht werden.

Chirurg Blum.

Welzheim.

Kraut zu verkaufen.

Zu erkragen bei der Redaction.

Pfahlbronn.

Es können gegen zweifache Sicherheit bis Martini

300 Gulden

bezogen werden. Wittve Schif.

Münster

Münster-Bau-Loose,

5. neueste Serie mit 4005 Geldprämien sind à 35 Kr. das Stück zu haben bei Heint. Chr. Bilfinger, Welzheim.

Welzheim.

Entfernungsverzeichnisse

für den Oberamtsbezirk Welzheim, aufgenommen nach den bestehenden Straßen- und Fahrweg-Richtungen sind zu haben bei C. S. Unterzuber.

Geld-Sorten vom 9. Octbr. 1873.

Fr. Friedrichs'or	fl.	9. 58 1/2 - 59 1/2
20-Francs	"	9. 20 1/2 - 21 1/2
Souvereigns	"	11. 48 - 50
Imperial's	"	9. 41 - 43
Holl. fl. 10	"	9. 52 - 54
Pistolen	"	9. 40 - 42
Ducaten	"	5. 34 - 36